

Der Countdown läuft ...

Wolfgang Spang

Gerade hat der DAX die 7000er-Marke überschritten und noch finden sich in der FAZ Überschriften wie „Die deutsche Wirtschaft stemmt sich gegen die Krise“ oder „Konjunktur besser als erwartet“. In der aktuellen Ausgabe eines von mir sehr geschätzten Börsenbriefs lese ich: „Die Aktienmärkte scheinen sich allmählich für die nördliche Richtung zu entscheiden.“ Draußen scheint die Sonne und zumindest in Süddeutschland erleben wir endlich wieder einen Sommer, der seinen Namen verdient. Und trotzdem ist mir unwohl, wie seit langem nicht mehr und ich bin mir sicher, der Countdown für die nächste Krise mit heftigen Kursverlusten an den Börsen läuft. Ich gehe davon aus, dass sie uns im Laufe der nächsten zwölf Monate erwischen wird und vermute, dass es eher drei oder sechs Monate sein werden, bis die Krise über uns hinwegschwappt.

Wie komme ich darauf? Im Euroraum zeichnet sich immer deutlicher eine ordentliche Rezession ab, und der wird sich Deutschland nicht entziehen können, die Bremsspuren sind in den Headlines der FAZ auch schon sichtbar: „Nach dem unerwartet guten Jahresauftakt ist die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal noch um 0,3 Prozent gewachsen.“ Im restlichen Euroraum ist die Wirtschaft schon geschrumpft und eine Erholung ist nicht in Sicht, und „die Eurokrise trifft jetzt Asien. Die Volkswirtschaften von China, Indien, Japan und Südkorea sind in erheblichem Maß von der Nachfrage in Amerika und Europa abhängig. Seit die Konjunktur dort ins Stocken geraten ist, werden auch die aufstrebenden asiatischen Staaten gebremst“ (FAZ). Auch die Aussichten trüben sich merklich ein, denn die „Deutsche Industrie verliert Aufträge“ (FAZ) und die „Deutsche Wirtschaft steuert auf die Flaute zu. Deutschlands wichtigster Konjunkturtacho zeigt kaum noch Tempo: Der Ifo-Index sinkt zum dritten Mal in Folge. Keine guten Aussichten für Firmen und Arbeitsplätze – zumal auch viele aktuelle Geschäftszahlen schlecht ausfallen“ (FAZ).

Sie können also darauf warten, dass der DAX wieder kippt. Die Schuldenkrise ist beileibe noch nicht ausgestanden und mit Grausen denke ich daran, zu welchen Kursverlusten letztes Jahr die Krise um das kleine Griechenland führte. Die ist immer noch so ungelöst wie letztes Jahr und die von Spanien und Italien sind dazugekommen. Es kann nicht mehr lange dauern, bis das Schulden Thema wieder hochgekocht wird und dann wirds an den Börsen steil abwärts gehen. Einer von vielen möglichen Auslösern dafür könnte die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum ESM sein. Mal angenommen, das BVG würde urteilen, dass der ESM zwar grundsätzlich zulässig sei, dass der Vertrag aber in einzelnen Punkten noch der Nacharbeit bedürfe, z.B. dass eine „Exit-Regelung“ eingearbeitet werden müsse, in der festgelegt ist, wann und unter welchen Bedingungen der ESM wieder aufgelöst werden muss. Dann würde die zeitliche Verzögerung, die durch das Nacharbeiten entstünde, garantiert wieder zu (vorübergehender) Panik an den Finanzmärkten führen.

Chinas Wirtschaft schwächt sich wegen des geringeren Exports so ab, dass die chinesische Führung eine Abwertung des Yuans in Betracht zieht.

Die amerikanische Wirtschaft kommt nicht in Schwung. Woher auch? Die Arbeitslosenzahlen haben zwar etwas abgenommen, aber die Beschäftigtenzahlen nehmen nicht zu, das heißt im Klartext, dass ein paar Arbeitslose aus der Statistik herausgefallen sind. Aber ohne spürbare Zunahme der Beschäftigung wird in den USA der private Konsum nicht steigen, denn noch immer sind die Energiekosten hoch und belasten den privaten Haushalt, und noch immer fehlt die Zusatzliquidität durch neue Kredite auf die bestehenden Immobilien. Wenn die Wahlen vorbei sind, dürften ein paar Wahrheiten auf den Tisch kommen, die jetzt noch unter dem Teppich gehalten werden. Auch von staatlicher Seite sind keine Wachstumsimpulse zu erwarten, denn am Jahresende droht der „Fiscal Cliff“. In den USA ist in der Verfassung eine Schuldenobergrenze festgelegt. Am Jahresende droht mal wieder die Zahlungsunfähigkeit der USA, weil diese Schuldengrenze erreicht sein wird. Dann muss die Grenze entweder angehoben werden – das Drama beim letzten Mal ist noch gut in Erinnerung – oder die Staatsausgaben müssen gekürzt werden. Eine Anhebung der Schuldengrenze wäre fast unweigerlich mit einer Herabstufung der USA durch die Ratingagenturen verbunden. Das wäre fatal, denn die USA sind weltweit mit Abstand der größte Schuldner. Also werden die USA Steuern erhöhen und Ausgaben kürzen müssen oder mit einem „Hair cut“ alle Etats gleichmäßig stutzen müssen. Weder Steuererhöhungen noch Ausgabenkürzungen des Staats sind konjunkturfördernde Maßnahmen. Allein schon die Diskussion ums „Fiscal Cliff“ ist für schlechte Kurse gut, die tatsächliche Lösung, egal welcher Art, dann nochmals.

Was ist die Konsequenz daraus? Ich rechne mit erheblichen Turbulenzen an den Börsen. Goldbesitzer dürften von der nächsten Krise profitieren. 25 bis 30 Prozent Kursanstieg in der Krise sind gut möglich. Ich habe deshalb meinen Anlegern geraten, alle reinen Aktienfonds, die ohne effiziente Sicherungsstrategien am Markt agieren, zu verkaufen – auch Fonds wie den M&G Global Basics, weil sie die nach meiner Meinung innerhalb der nächsten zwölf Monate deutlich billiger wieder kaufen können. Schwerpunktmäßig haben meine Anleger in sehr gute Mischfonds investiert. Dazu zählen der ETHNA Fonds, der 4Q Income und ein paar andere. Neu in die Depots gekommen ist der Swisscanto Green Invest Yield, der einer der wenigen Fonds ist, der konsequent und nachprüfbar in „nachhaltige Investments“ sein Geld anlegt und gut performt.

ECONOMIA Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH

Wolfgang Spang

Alexanderstr. 139, 70180 Stuttgart

Tel.: 0711 6571929

E-Mail: info@economia-s.de

www.economia-vermoegensberatung.de



BEI IHREM DEPOT ERHÄLTLICH!



CE
1253

**Auch für Bohrer
Geruchlos
Alkoholfrei**

MICRO® 10+

Sparsames, aldehydfreies Konzentrat zur Desinfektion und Reinigung sämtlicher zahnärztlicher und chirurgischer Instrumente vor der Sterilisation. Einschließlich von Bohrern, Wurzelkanalinstrumenten, Zangen, Sonden, Spiegeln usw.. MICRO® 10+ verfügt über ein breites Wirkspektrum und kann sowohl in einer Instrumenten-Wanne sowie im Ultraschall eingesetzt werden.

Hauptproduktmerkmale:

- Sehr sparsame 2%-ige Verdünnung
- Für Instrumente aller Art geeignet
- Enthält Korrosionshemmer zum Schutz der Instrumente gegen Rosten
- Mit der CE-Kennzeichnung versehen - Entspricht der Medizinprodukterichtlinie 93/42/EWG
- VAH/DGHM-zertifiziert
- Getestet und stimmt mit den europäischen Standards überein

Zusammensetzung:

100g MICRO® 10+ enthält 18g 50%-iges Alkylbenzyltrimethylammoniumchlorid, alkalische Reinigungsverbindungen, nicht-ionische Tenside, Komplexbildner, Korrosionshemmer und Zusatzstoffe.

Wirksamkeit:

Bakterizid
Mycobacterium tuberculosis (Tb)
Candida albicans
Aspergillus niger
HIV-1
PRV* (HBV)
BVDV* (HCV)
Herpesvirus

* PRV: Surrogat für Hepatitis B
* BVDV: Surrogat für Hepatitis C



Verpackung und Zubehör:

150ml-Flasche
1L-Flasche
2,5L-Flasche
5L-Flasche
Instrumentenwanne 3 Liter (INTANK)
(B28, H13, T18 cm)
Instrumentenwanne - Bohrer (404050)
Ø 73mm H.52mm
Messbecher (RECM10)



UNIDENT SA Rue François-Perréard 4, Case postale 142, CH - 1225 Chêne-Bourg
Tel +41 22 839 79 00 Fax +41 22 839 79 10 Email info@unident.ch Web www.unident.ch

03/2010-02-DE

UNIDENT
SWISS